

Gemeinsam
Engagieren

Selbst und verständlich für Menschen- rechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung

70 YEARS
UNIVERSAL DECLARATION OF
HUMAN RIGHTS
#STANDUP4HUMANRIGHTS


Human Rights


Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission

Abbildungsverzeichnis

S. 4
#unteilbar Demonstration/ CC BY-NC 2.0,
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/andiweiland>

S. 5
#unteilbar Demonstration/ CC BY-NC 2.0,
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/andiweiland>

S. 7
(Menschenrechte im Alltag) kulturweit-Alumna Hannah Heyn/ Copyright: Hannah Heyn/ Hannah Lesch

S. 8
Flashmob/ Copyright: Carsten Münchenbach

S. 9
Bühne für Menschenrechte
Copyright: Uli Malende

S. 10
Spieletisch/ Copyright: Antje Will

S. 13
Orte der Zivilcourage/ Copyright: Hainberg-Gymnasium

S. 15
Aktion Rollentausch Bierwerbung/ Copyright: Kerstin Kurz und Luise Hoppe

S. 15
Aktion Rollentausch Putzmittelwerbung/ Copyright: Semir Duman und Axel Nothardt

S. 22
Axel Pasligh/ Copyright: Axel Pasligh/ Lena Meurer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright: Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC-BY-NC-SA 4.0) lizenziert. <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>. Die Fotos sind von der Lizenz ausgenommen.

Kontakt

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Colmantstraße 15
53115 Bonn
T +49-228-60497 44
E bildung@unesco.de

Redaktion

Sarah-Lea Effert, Lutz Möller
(verantwortlich)

Gestaltung

Panatom Corporate Communication

Druck

Druckerei Brandt, Bonn
gedruckt auf umweltfreundlichem
Recyclingpapier, ausgezeichnet
mit dem Blauen Engel

70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Menschenrechte gelten für alle, immer und überall. Trotzdem sind sie nicht selbstverständlich. Wir müssen sie einfordern und für sie eintreten. Grundlage ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 2018 70 Jahre jung wird.

Wir müssen Menschenrechte verinnerlichen und im Alltag leben. Als meine Rechte, als Rechte von Kindern, Eltern, Lehrer*innen, Geflüchteten, Arbeitnehmer*innen, Menschen mit Behinderung, Strafgefangenen. Als Rechte von Deutschen, von Transsexuellen in Ruanda, von Syrerinnen und vielen mehr.

Sind Menschenrechte nicht selbstverständlich?

Milliarden von Menschen – auch viele Flüchtlinge – wären froh über unsere Selbstverständlichkeiten. Und gleichzeitig gibt es auch vor unserer Haustür noch viel zu tun.

Nur wenn wir unsere Menschenrechte für alle einfordern, wenn wir über und für Menschenrechte sprechen, werden sie Wirklichkeit.

Diese Überzeugung leitet die Arbeit der UNESCO und vieler Menschen weltweit, die sich für ein friedliches und gerechtes Leben für alle einsetzen.

Wir brauchen Dich!

Auf den folgenden Seiten findest Du Ideen, wie Du Dich selbst und verständlich für Menschenrechte stark machen kannst.

240.000 Menschen setzen am 13. Oktober 2018 in Berlin ein Zeichen für Menschenwürde #unteilbar



Menschenrechte – Was heisst das eigentlich?

Welche Menschenrechte gibt es?

Jede*r kennt Menschenrechte wie das Folterverbot, die Meinungs- und Pressefreiheit oder die Religionsfreiheit. Menschenrechte gehen aber viel weiter und sind sehr konkret, wie der Anspruch auf ein faires Gerichtsverfahren oder gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Alle diese Rechte stehen in den 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in späteren, auch in Deutschland geltenden Völkerrechtsverträgen.

Wie entstand die Allgemeine Erklärung?

Ideen zu Menschenrechten finden sich in kulturellen Traditionen weltweit. Ihre politische Aushandlung und Verankerung war Reaktion auf schweres Unrecht – 1945 war es auf Weltenebene so weit, angesichts der Verbrechen des NS-Regimes und des Unrechts des Kolonialismus. Die UNESCO hat 1946 Intellektuelle, Politikerinnen und Politiker aus aller Welt eingebunden. Am 10. Dezember 1948 haben die Vereinten Nationen die Erklärung in Paris verabschiedet.

Werden auch in Deutschland Menschenrechte verletzt?

In Deutschland leben fast alle Menschen in Freiheit und Sicherheit. Trotzdem gibt es auch hier Lücken in der Umsetzung der Menschenrechte. Dazu gehören – zum Beispiel – fehlende Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt, der erschwerte Zugang von Asylsuchenden zu psychologischer Gesundheitsversorgung oder Wohnungslosigkeit.

Sind Menschenrechte nicht total abstrakt?

Menschenrechte sind Teil Deines täglichen Lebens. Kostenfreie Bildung mindestens in der Grundschule etwa ist ein Menschenrecht oder der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Man kann diese Rechte einklagen.

Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung



Menschenrechte im Alltag: Eine Beobachtung Menschenrechte begegnen uns nicht nur in unserem Alltag. Sie machen unseren Alltag überhaupt erst möglich.

Die kulturweit-Alumna Hannah Heyn nimmt uns auf eine beobachtende Reise mit.

9:00 Uhr – Ein neuer Tag beginnt. Ich bin bereits auf dem Weg zur Universität und klicke mich durch Online-Nachrichten, die nicht vom Staat zensiert sind. In den Kommentarfeldern darunter lese ich Meinungen und diskutiere medial vermittelt mit. Das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit schützt mich, während Menschen weltweit aufgrund staatskritischer Meinungen verfolgt oder inhaftiert werden.

10:00 Uhr – Die erste Vorlesung an diesem Tag steht an. Durch ein funktionierendes Bildungssystem kann ich meine eigenen Fähigkeiten entwickeln und mein Wissen regelmäßig erweitern. Dafür musste ich mich nicht lebenslang verschulden. Das Recht auf Bildung gewährleistet dies, während weltweit bereits Kinder nur einen eingeschränkten oder keinen Zugang zu Bildung haben.

14:00 Uhr – Es ist Arbeitsbeginn bei meinem Aushilfsjob. Ich habe frei gewählt, welchen Beruf ich an welchem Ort ausüben möchte. Die Gewerkschaft im Unternehmen setzt sich dabei für gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen ein.

Das Recht auf Arbeit und Verbot von Sklaverei schützen mich, während weltweit Menschen ohne fairen Lohn oder Arbeitsschutz arbeiten.

18:00 Uhr – Das bedeutet Feierabend. Ich laufe an einer Kirche vorbei und erinnere mich, dass ich meinen individuellen Glauben ausleben und frei denken darf. Das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit schützt mich, während weltweit Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt werden und aus ihrer Heimat fliehen müssen.

21:00 Uhr – Ich bin im sicheren Zuhause angekommen. Im Flur stehen bereits die gepackten Koffer für die anstehende Reise. Ich lege meinen Reisepass daneben. Dieser symbolisiert mein Recht auf Staatsangehörigkeit, während weltweit Menschen aufgrund von Glauben, Krisen oder Konflikten keine Staatsangehörigkeit besitzen oder ihnen diese aberkannt wurde.

24:00 Uhr – Dieser Tag endet mit neuen Perspektiven. Auf der Reise werde ich meinen Alltag und mein Umfeld weiter kritisch reflektieren und damit Menschenrechte erfahrbar und sichtbar machen – lokal und global.



Kunst für Menschenrechte

Menschenrechte und ihre Verletzungen sind oft kaum (in Worte) zu fassen. Kunst schafft einen direkten Zugang, gerade bei schwierigen Themen. Kunst verleiht Forderungen Ausdruck. Dazu braucht es keine Auftritte vor Publikum. Kunst wirkt auch im Kleinen.

Du kannst allein oder mit Freunden

→ Menschenrechtsfilme zeigen und dazu einen Filmabend organisieren – an Deiner Schule oder Universität, im Verein oder auch privat mit Freunden. Oder Du drehst selbst Filme zu Menschenrechten und zeigst sie auf Youtube oder organisierst einen lokalen Filmwettbewerb.

→ ein Theaterstück aufführen oder schreiben, mit dem Du auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machst.

→ einen Flashmob veranstalten, z.B. ganz in orange zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen.

→ Zeichnungen, Geschichten oder Fotos erstellen, Informationsplakate sammeln und daraus eine Ausstellung zu Menschenrechtsverletzungen erstellen oder einfach auf Deinen Social Media Kanälen posten.

→ einen Poetry Slam organisieren und mit Gedichten auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machen.



Tanzen gegen Gewalt an Frauen im Zuge des Internationalen UNESCO-Projekttags: One-Billion-Rising-Flashmob an den Gewerblichen und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen Schulen Emmendingen, UNESCO-Projektschule

Lass Dich inspirieren!



Bühne für Menschenrechte

Von Menschenrechtsverletzungen Betroffene erzählen der „Bühne für Menschenrechte“ ihre Geschichte. Ein Netzwerk von 400 Schauspieler*innen und Musiker*innen verdichtet die Geschichten und bringt sie in mehreren Städten in Deutschland auf die Bühne. Ohne Kostüme, ohne Bühnenbild. Minimalistisch und unmittelbar.

Weitere Informationen:
www.buehne-fuer-menschenrechte.de

Klanginstallation zur Allgemeinen Erklärung

Menschenrechte werden oft übersehen und vergessen. Um dies zu ändern hat die UNESCO-Projektschule Hans-Sachs-Gymnasium Nürnberg eine Klanginstallation gestaltet. Im Außen- und Innenbereich der Schule wurden einfache, unterschiedlich große Würfel aus Holz angebracht. Aus dem Inneren der Kuben dringen leise unterschiedliche Stimmen, die die Menschenrechte vorlesen, endlos wiedergegeben von einem MP3-Player in jedem Würfel. Zu hören sind Stimmen von Schülerinnen und Schülern aller im HSG vertretenen Altersstufen und ethnischen Gruppen, die die Artikel jeweils in ihrer Muttersprache rezitieren. Allerdings ganz leise, sodass Vorbeigehende sehr genau hinhören müssen. Das Projekt ist ein Symbol für die verblüffende Schlichtheit, aber auch die große Fragilität der Menschenrechte



Menschenrechte und Flucht

Weltweit sind fast 70 Millionen Menschen auf der Flucht – vor politischer Verfolgung und Gefahr für ihr Leben. 40 Millionen sind innerhalb des eigenen Landes geflohen, knapp 25 Millionen sind über eine internationale Grenze geflüchtet (vor allem aus Syrien, Afghanistan und dem Südsudan), knapp drei Millionen haben einen Asylantrag gestellt. Die meisten internationalen Flüchtlinge haben die Türkei, Uganda, Pakistan, der Libanon und der Iran aufgenommen.

Laut Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat jede*r das Recht, „in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen“. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist die rechtlich bindende Grundlage. Sie schützt explizit Menschen, denen in ihren Herkunftsstaaten Verfolgung droht - aufgrund von rassistischer Anfeindung, wegen ihrer Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder ihrer politischen Überzeugung. Die UN-Flüchtlingsorganisation UNHCR betrachtet als Flüchtlinge auch alle Menschen, die vor Krieg oder Kriegsfolgen wie Hungersnöten fliehen. Für diese Menschen und für Flüchtlinge, die von Folter und Todesstrafe bedroht sind, gibt es in Deutsch-

Projekt „Spielend (kennen) lernen“: Einmal im Monat findet an der UNESCO-Projektschule Marie-Curie-Gymnasium Dresden mit Unterstützung von „Spiel des Jahres e.V.“ ein Spielernachmittag statt. Die Einladung für diese Nachmittage richtet sich an alle, die gern gemeinsam spielen: an geflüchtete Menschen, an Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen des MCG, an alte und neue Dresdner*innen. Seit dem ersten Spielernachmittag im April 2017 nehmen regelmäßig zwischen 60 und 80 Spieler*innen teil – die Spielernachmittage sind zu einem festen Bestandteil der Schule geworden.



Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung

land auf Grundlage der Europäischen Menschenrechtskonvention „subsidiären Schutz“. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf „besonderen Schutz und Beistand des Staates“ nach der UN-Kinderrechtskonvention.

Die Genfer Flüchtlingskonvention verbietet es, Geflüchtete in Länder zurückzuweisen, in dem sie Verfolgung fürchten müssen. Der Staat muss individuell den Anspruch auf Asyl prüfen und die Menschenrechte von Asylbewerber*innen schützen, zum Beispiel Religions- und Bewegungsfreiheit, sowie das Recht auf Arbeit und Bildung. Das ist eine rechtsverbindliche Regel der Menschenrechte.

Die Unterbringung von Asylbewerber*innen in Zentren sieht das UNHCR kritisch. Menschen dürfen nur für kurze Zeit in solchen Zentren untergebracht werden und auch nur dann, wenn ihre Privatsphäre geschützt ist und sie Zugang zu geeigneter Beratung haben.

informieren!

Hier kannst Du Dich weiter zum Thema Menschenrechte und Flucht informieren:

UNHCR

<http://www.unhcr.org/dach/de/>

Human Rights Watch Deutschland

<https://www.hrw.org/de/topic/refugees>

Pro Asyl

<https://www.proasyl.de/>

Bundeszentrale für Politische Bildung

<http://www.bpb.de/apuz/222202/menschenrecht-asyl?p=all>

Deutsches Institut für Menschenrechte

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/asylflucht/>



Styx (Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2018)



Der Traum von Olympia. Die Geschichte von Samia Yusuf Omar (nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2016)



Zivilcourage zeigen

Menschenrechte werden oft gerade dann verletzt, wenn andere wegschauen. Dies gilt nicht nur in Diktaturen.

Zivilcourage heißt Mut, für die Rechte anderer einzustehen. Beherzt handeln und Haltung zeigen, wenn die Rechte anderer Menschen in Frage gestellt werden.

Zivilcourage heißt, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennen; nicht, sich selbst in Gefahr zu bringen. Wenn Du zum Beispiel Zeuge oder Zeugin von Gewalt wirst, kannst Du die Polizei rufen und andere zur Mithilfe auffordern.

Du kannst

- im persönlichen Umfeld dagegen halten – bei Beleidigungen auf dem Pausenhof/ Campus oder bei klar sexistisch abfälligen Bemerkungen beim Familientreffen. Auch hier sind Augenmaß für zwischenmenschliche Beziehungen wichtig – und Toleranz für Meinungsfreiheit.
- Menschenrechtsverletzungen öffentlich machen, beispielsweise über Social Media.
- Dich über Beratungsstellen und Hotlines informieren, die zum Beispiel Betroffene von häuslicher Gewalt, rechter Gewalt oder Diskriminierung beraten und unterstützen.
- Deinen Standpunkt vertreten und widersprechen, wenn Menschenrechte in Frage gestellt werden.

Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung

Lass Dich inspirieren!



Hospiz an der Lutter:
„Das Hospiz ist ein herausragendes Beispiel für Einmischung von Bürger*innen zum Wohle von schwerstkranken und sterbenden Menschen in unserer Gesellschaft.“

Wissen macht mutig – informiere Dich über Menschenrechte und höre authentischen Stimmen zu, die von Menschenrechtsverletzungen berichten. Wenn Dir Wissen fehlt, kannst Du trotzdem kritisch nachfragen – „Wie meinst Du das?“ „Wie würde es Dir ergehen, wenn Du davon betroffen wärst?“, oder auf unzulässige Verallgemeinerungen hinweisen – „der Islam“, „alle Frauen“.

→ Dich Projekten anschließen. Rege zum Beispiel eine Mitwirkung bei der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an.

„Schau hin! Misch Dich ein!“ Orte erzählen Geschichten

Schülerinnen und Schüler des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Niedersachsen und Bremen haben in einem Austausch zwischen den Schulen gemeinsam Orte besucht, an denen sich Menschen in der Vergangenheit für Menschenrechte eingesetzt und Zivilcourage gezeigt haben, oder an denen wir uns gegenwärtig und in Zukunft einmischen sollten. Sie haben diese Orte fotografiert und in einer Ausstellung zusammengebracht. Die Schüler*innen des Hainberg-Gymnasiums wählten dafür ganz unterschiedlich Orte:



Das Wohnhaus des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz am Theaterplatz in Göttingen: „Sein Wirken ist Symbol für „Zivilcourage“, die er im Widerstand gegen Hitler mit dem Tod bezahlen musste.“



Frauenrechte sind Menschenrechte

Menschenrechte gelten für alle – unabhängig von ihrem Geschlecht. Für diese Selbstverständlichkeit haben Frauen (und manche Männer) über Jahrhunderte hart gekämpft – und noch immer ist sie nicht eingelöst.

Weltweit werden die Rechte von Mädchen und Frauen verletzt – oft genau weil sie Mädchen und Frauen sind. Laut UN „fehlen“ weltweit 125 Millionen Mädchen, weil sie abgetrieben, getötet oder vernachlässigt werden – weil sie Mädchen sind.

Auch wenn die Allgemeine Erklärung für alle Menschen gilt, sind die Rechte von Frauen und Mädchen und ihre Bedürfnisse und Lebensumstände nicht automatisch mitgedacht und mitgemeint.

Zum Beispiel wurden Menschenrechtsverletzungen im „Privatleben“, wie Vergewaltigungen in der Ehe oder Zwangsheirat, lange nicht beachtet oder als Menschenrechtsverletzung anerkannt. Heute ist das anders – auch durch internationale Frauenrechts-Abkommen. Trotzdem wird noch heute eine von drei Frauen weltweit im Laufe ihres Lebens Opfer von physischer oder sexualisierter Gewalt.

Auch für ihr Wahlrecht mussten Frauen hart und lange kämpfen. Deutschland feiert 2018 100 Jahre Frauenwahlrecht. Zugleich sind heute nur ein Drittel der Bundestags-Abgeordneten Frauen – ihr Anteil ist zuletzt sogar zurückgegangen. Auch Frauen in Führungsetagen deutscher Unternehmen gibt es bislang noch viel zu wenige.

Ein Grund für die anhaltende Diskriminierung sind auch heute noch weit verbreitete, starre Stereotype und sexistische Normen. Frauen werden auf ihr Geschlecht reduziert und auf bestimmte Rollen – die auch gesellschaftlich als weniger wertvoll betrachtet werden – fixiert. Zugleich werden vielfältige Lebensrealitäten von Frauen in geringe-

Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung



rem Maße sichtbar – und die Beiträge von Frauen zu Gemeinschaftsleistungen unterschlagen. Klischees mögen klein scheinen im Vergleich zu Vergewaltigung und Gewalt, denen Frauen weltweit ausgesetzt sind. Doch sie tragen dazu bei, dass Frauen strukturell weniger Respekt entgegen gebracht wird, weshalb Menschenrechtsverletzungen an ihnen weniger Beachtung finden oder sogar befördert werden. #Metoo

Wie sähe eine Welt aus, in der die Rollen anders verteilt wären? Übersehen wir Sexismus und Diskriminierung? Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschulen Wagenburg-Gymnasium und Burg-Gymnasium Schorndorf haben in einer gemeinsamen Aktion Szenen aus der Werbung nachgestellt, dabei jedoch die Rollen von Männern und Frauen vertauscht. Das sieht dann so aus:

informieren!

Hier kannst Du Dich weiter zum Thema Frauenrechte informieren:

UN WOMEN

 <http://www.unwomen.org/en>

HEFORSHE

 <https://www.heforshe.org/>

DEUTSCHER FRAUENRAT

<https://www.frauenrat.de/>

TED-TALK VON CHIMAMANDA NGOZI ADICHIE

 https://www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_we_should_all_be_feminists

AMNESTY INTERNATIONAL

 <https://www.amnesty.de/informieren/themen/frauen>

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT KAMPAGNE

 <https://www.100-jahre-frauenwahlrecht.de/100-jahre-frauenwahlrecht-geschichte/100-jahre-frauenwahlrecht-jubilaekampagne.html>



Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen (nominiert für den Oscar als bester Film 2017)



Ich bin Malala (Porträt der Friedensnobelpreisträgerin 2014)



#Menschenrechte

Menschenrechte müssen überall dort verteidigt und aufrechterhalten werden, wo Menschen miteinander reden. Auch in den Sozialen Medien. Dort treffen Menschen auf der ganzen Welt aufeinander und jede ihrer Botschaften macht die Welt entweder friedlicher oder konfrontativer. Statt sachlich empathischen Austauschs haben online oft Hass, Verunglimpfung und Lüge die Oberhand. Dies verletzt auch Menschenrechte. Wir dürfen die Sozialen Medien nicht dem Hass überlassen.

Du kannst

→ gemeinsam mit anderen für eine positive Diskussionskultur eintreten und gegen Hetze in den Sozialen Medien vorgehen. Zum Beispiel setzt sich die Aktionsgruppe ichbinhier für Digitale Zivilcourage ein. Bei Hasskommentaren und Hetze kannst Du Dich auch direkt an die Betreiber*innen der Plattformen wenden und diese melden.

→ Dich wappnen für Diskussionen mit denen, die Menschenrechte angreifen oder in Frage stellen. Haltung zeigen, kritisch nachfragen und laut für Menschenrechte eintreten. Vor allem dann, wenn Deine Freundinnen und Freunde auf den Sozialen Medien Inhalte teilen, die den Menschenrechten widersprechen oder sie kleinreden.

→ Dich Kampagnen anschließen, die sich für Menschenrechte stark oder auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machen. Zum Beispiel gibt es die Kampagne StandUp4HumanRights zum 70-jährigen Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

→ in Deinen eigenen Beiträgen auf Menschenrechtsverletzungen hinweisen, Informationen teilen, aufklären.

→ Quellen kritisch hinterfragen, gut überlegen, bevor Du etwas teilst und so gegen Fake News vorgehen.



<http://standup4-humanrights.org/en/download.html>

Lass Dich inspirieren!



Endin, 18

„Ich habe mitgemacht, weil ich selber Erfahrung mit rassistischen Äußerungen gegen mich gemacht habe und das keinem anderen Menschen wünsche.“



Ahmed, 19

„Ich habe mitgemacht, weil ich finde, dass alle Menschen gleich sind und auch gleich behandelt werden sollen. Außerdem bin ich selber dunkelhäutig und werde in meinem Umkreis von allen akzeptiert. Diesen Weg sollten alle gehen.“

Die UNESCO-Projektschule BBS3 Hannover hat sich an der Kampagne #wirsindmehr beteiligt und ein Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt.



Maciej, 19

„Ich habe mitgemacht, da ich selber schon Rassismus erlebt habe und ich finde, dass es sehr wichtig ist, sich dagegen zu wenden, denn wir sind nämlich alle gleich. Ich bin der Meinung: Es gibt keine Farben, es gibt nur Menschen.“



Cedric, 19

„Am Projekt der BBS3 „Wir sind mehr“ habe ich teilgenommen, um ein Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Durch dieses Zeichen „Wir sind mehr“ erhoffe ich mir, dass die Regierungen von Bund und Ländern mehr gegen den vorhandenen Rechtdruck unternehmen.“



Presse- und Meinungsfreiheit

Artikel 19
der Allgemeinen Erklärung lautet:

„Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.“

Die Presse- und Meinungsfreiheit ist Voraussetzung für andere Rechte. Nur wenn wir unsere Rechte kennen, können wir für sie eintreten. Nur wenn wir Missstände kennen, können wir sie ändern. Wir brauchen für unsere Demokratie eine unabhängige und freie Berichterstattung.

Journalist*innen berichten mutig über Missstände, Korruption, Machtmissbrauch, Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen weltweit. Oft bringen sie sich damit selbst in Gefahr – viele sitzen in Haft oder wurden wegen ihrer Arbeit getötet. In vielen Ländern wird die Presse vom Staat zensuriert, können Journalist*innen nicht frei arbeiten. Organisationen wie Reporter ohne Grenzen und die UNESCO berichten darüber und setzen sich für den Schutz von Journalist*innen ein.

Die Presse- und Meinungsfreiheit ist als weitreichendes Recht formuliert. In letzter Zeit hören wir häufig Argumente wie „das wird man doch noch sagen dürfen“ – im Sinne der Meinungsfreiheit. In den allermeisten Fällen ist das auch völlig richtig, „das darf man sagen.“ Meinungsfreiheit schützt jedoch nicht vor Kritik und Widerrede. Es gibt zugleich auch Grenzen wie Beleidigung oder in Deutschland die Leugnung des Holocausts, zum

Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung

Schutz der Demokratie. Wer Falschmeldungen verbreitet, sich diskriminierend oder geschichtsvergessen äußert, muss sich trotz der Meinungsfreiheit angebrachter Kritik und vielleicht sogar strafrechtlicher Verfolgung stellen.

Oft wird auch die Neutralität von Medien hinterfragt, zum Beispiel bei Berichten über die Lage von Geflüchteten. Doch die Menschenrechte selbst sind keine „Meinung“, sie sind auch nicht „links“. Demokratinnen und Demokraten dürfen zu Menschenrechten nicht neutral sein.

Achtung

Fake News! So kannst Du sie enttarnen

1. Nie sofort liken oder weiter teilen, gerade bei besonders ungläublichen „Skandalen“.
2. Werf bei Webseiten einen Blick auf das Impressum, das in Deutschland Pflicht ist. Gibt es keines, vertraue der Seite nicht.
3. Recherchiere Hintergründe zum Autor oder zur Autorin und was diese sonst veröffentlicht haben.
4. Recherchiere, ob Du die Information auch auf anderen Seiten findest. Sei bei Social-Media-Accounts skeptisch bei sehr neuen Accounts, solchen mit wenigen Followern und inkonsistenten Beiträgen.
5. Ziehe Seiten wie Hoaxmap, „Zuerst denken – dann klicken“ oder Faktenfinder zu Rate, die Fake News entlarven.
<https://hoaxmap.org/>
<https://www.facebook.com/zddk.eu/>
<http://faktenfinder.tagesschau.de/>

informieren!

Hier kannst Du Dich weiter zum Thema Presse- und Meinungsfreiheit informieren:

UNESCO

 <https://en.unesco.org/themes/fostering-freedom-expression>

Deutsche UNESCO-Kommission

 <https://www.unesco.de/wissen/wissensgesellschaften/presse-und-meinungsfreiheit>

Reporter ohne Grenzen

 <https://www.reporter-ohne-grenzen.de>

Fake News

<http://www.bpb.de/252395/fake-newsenttarnen>

Jugendpresse Deutschland e.V.

 <https://jugendpresse.de/>

UNESCO-Kampagne #TruthNeverDies

Teile die Geschichten von Journalist*innen, die mit dem Leben für die Presse- und Meinungsfreiheit bezahlt haben.

 <https://unesco.exposure.co/truth-never-dies>



Spotlight (Oscar 2016 als Bester Film)

Fotos für die Pressefreiheit (Reporter ohne Grenzen, erscheint jährlich)

Fotos für die Pressefreiheit (Reporter ohne Grenzen, erscheint jährlich)



Gemeinsam engagieren

Dass die Menschenrechte für uns oft selbstverständlich erscheinen, haben wir vor allem den Menschen zu verdanken, die sich täglich für sie einsetzen. Menschen, die durch persönliches Handeln und gemeinsame Aktionen in der Öffentlichkeit weiter dafür kämpfen, dass Menschenrechte wirklich überall, immer und für alle gelten und Realität werden. Der Einsatz für Menschenrechte ist dann auch mal unbequem, laut und wirkt durch Gemeinschaft.

Du kannst

→ Dich an Demonstrationen und Kundgebungen beteiligen. Präsenz auf der Straße zählt mehr als 100 Likes. Überlass die Straße nicht denen, die Menschenrechte angreifen und verletzen.

→ Dich Menschenrechtsorganisationen anschließen und Dich an deren Aktionen beteiligen. Zum Beispiel gibt es an vielen Schulen den Amnesty International Briefmarathon und an vielen Universitäten eigene Amnesty Hochschulgruppen.

→ Dich in demokratischen Parteien und deren Jugendorganisationen engagieren.

Informationen zu Kinder- und Jugendparlamenten:

 <http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/157328/kinder-und-jugendparlamente>

→ politisch aktiv werden, auch wenn Du noch nicht volljährig bist. Es gibt an vielen Orten zum Beispiel Kinderparlamente oder Jugendgemeinderäte – oft können diese die Entwicklung Deiner Stadt oder Deines Dorfs wirklich mitprägen.

→ Deine Fragen und Forderungen an Politiker*innen Deiner Region bei Bürger*innen-Gesprächen richten.

Lass Dich inspirieren!



Axel Pasligh engagiert sich ehrenamtlich für Amnesty International und Sea-Eye.

Fünf Fragen:

Was war Eure letzte gemeinsame Aktion?

Die Amnesty International Hochschulgruppe Bonn und die Sea-Eye Hochschulgruppe Bonn haben im April 2018 ein Soli-Konzert für die Seenotrettung organisiert. Viele Besucher*innen kamen nicht nur für die Musik, sondern auch für den einleitenden Vortrag zur aktuellen Lage im Mittelmeer.

Welche Themen sind Dir besonders wichtig?

Migration, Flucht, Asyl, Seenotrettung

Was war der erste Schritt zu Deinem Engagement?

Die Berichte über tausende ertrinkende Flüchtlinge im Mittelmeer waren für mich der Anlass, eine unerträgliche Situation nicht mehr hinzunehmen, sondern zu einer Veränderung beizutragen. Daraufhin habe ich die Mitgliederversammlung von Sea-Eye besucht, um kurz danach bei den Werftarbeiten im Winter zu helfen. Zwei Monate später habe ich mich der Amnesty International Hochschulgruppe in Bonn angeschlossen und arbeite seitdem im Arbeitskreis „Flucht und Asyl“ an Aktionen mit.

Warum sollten sich gerade junge Menschen engagieren?

Junge Menschen tragen keine Verantwortung dafür, wie sie die Welt vorfinden. Aber sie tragen die Verantwortung dafür, was sie aus ihr machen. Junge Menschen haben die Chance, sich Gedanken zu machen, in welcher Welt sie leben wollen und was sie dafür tun müssen, dass die Welt so wird. Diese Chance sollten junge Menschen ernst nehmen, da sie schließlich noch lange auf dieser Erde leben müssen.

Selbst und verständlich für Menschenrechte

70 Jahre Allgemeine Erklärung

Welche Frage zu Menschenrechten hörst Du am häufigsten und wie antwortest Du darauf?

Viele Menschen in Deutschland sind aufgrund der Migrationsbewegungen in den letzten Jahren verunsichert und äußern sich skeptisch gegenüber der Aufnahme von Geflüchteten. Oftmals steht im Fokus, dass Europa nicht so viele Geflüchtete versorgen könne und die Menschen kein Recht hätten nach Europa zu kommen. An Beispielen aus Entwicklungsländern lässt sich leicht zeigen, dass ärmere Länder weitaus mehr Geflüchtete versorgen als die reichen Industriestaaten. Flüchtlinge jedoch im Mittelmeer sterben zu lassen, bedeutet, ihr Recht auf Leben und ihr Recht auf Asyl nicht anzuerkennen und somit die Universalität der Menschenrechte anzuzweifeln. Diesen Angriffen auf die Menschenrechte müssen wir bei unserem Engagement für Amnesty International und Sea-Eye auch 70 Jahre nach Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte immer noch entschieden widersprechen.



Art. 14
(Zeichnung von Judith Pilgrim,
Hans-Sach-Gymnasium)



Art. 20
(Zeichnung von Katarzyna Mazur,
Hans-Sach-Gymnasium)



Art. 29
(Zeichnung von Elena Stoilkovic,
Hans-Sach-Gymnasium)

www.unesco.de

[www.unesco.de/bildung/
menschenrechtsbildung](http://www.unesco.de/bildung/menschenrechtsbildung)